

erlats  
concerts  
fribourg



**Programm**

**Samstag, 17. März 2007**

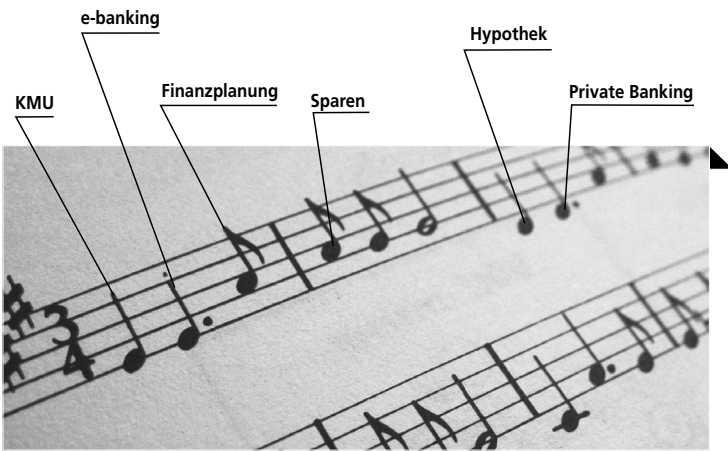
**Collegium Novum Zürich**

**Programm**

**Samstag, 5. Mai 2007**

**Ensemble Modern**





# Die Tonleiter der FKB-Dienstleistungen

Tempo giusto

In Ihrer Nähe gibt es eine Bank, die offen ist für Ihre Ideen, Ihre Projekte.  
Eine Bank, die nicht vergisst, dass der technische Fortschritt niemals  
den menschlichen Kontakt, die Qualität des Zuhörens und  
das Vertrauen ersetzen kann.

**Sparen:** Die Konditionen geben den Ton an.

**e-banking:** Zur einfachen und effizienten Orchestrierung  
Ihrer Zahlungen

**Hypothek:** Der Schlüssel zu Ihrem Haus

**Finanzplanung:** Jedem seine Partitur

**Private Banking:** Ein Crescendo nach Ihrem Rhythmus

**KMU:** Ein Präludium zum Erfolg

 **Freiburger  
Kantonalbank**  
einfach offener

**Wir wünschen  
Ihnen eine  
gute Unterhaltung !**

## Eclatsconcerts

**Programm**  
**Samstag, 17. März 2007**  
**Collegium Novum Zürich**

**Programm**  
**Samstag, 5. Mai 2007**  
**Ensemble Modern**

Mit grosszügiger Unterstützung durch:  
SUISA-Stiftung für Musik  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Artephila Stiftung  
Pro Helvetia  
Coriolis  
Loterie Romande  
Fondation Nestlé pour l'Art  
Oertli Stiftung  
Gemeinde Freiburg  
Kanton Freiburg

Editorial	3
Programm	
Samstag, 17. März 2007	
Collegium Novum Zürich	
Übersicht	4
Die Werke	6
Die Interpreten	10
Programm	
Samstag, 5. Mai 2007	
Ensemble Modern	
Übersicht	15
Die Werke	16
Die Interpreten	19
Patronatskomitee	22
Organisation	23
Kontakt	23

Pour la version française  
veuillez tourner la brochure.

## Editorial

### **Eclatconcerts – Nichts für gewöhnliche Konsumenten?**

Die Initiative von Christoph Camenzind hat mich von Anfang an fasziniert: Konzerte zu organisieren für klassische und zeitgenössische Musik. Zeitgenössische Musik? – Anspruchsvoll für ungeübte Ohren: Werde ich es aushalten, die Dissonanzen über mich ergehen zu lassen? Einen ganzen Abend sogenannte «neue Musik», eventuell gar Experimentalmusik? Ein interessantes Experiment auch für mich, den musikalischen 0815-Konsumenten.

Die bisherigen Konzerte waren eine ausserordentlich interessante Erfahrung. Das Experiment hat sich mehr als gelohnt. Ich genoss es, mich mit der zeitgenössischen, anspruchsvollen Musik auseinander zu setzen. Und zudem wurden auch Klassiker gebracht, welche das Herz mitschwingen liessen, welche emotional bewegten.

Die Komposition von Modern und Klassisch ist ein interessantes und Erfolg versprechendes Konzept. Dieses intelligente und ansprechende Konzept ermöglicht es einem Durchschnittskonsumenten wie mir, sich musikalisch weiterzubilden.

Dafür bin ich Christoph Camenzind und seinem Team sehr dankbar. Die Musiker sind immer Spitzenklasse, ja gar Weltklasse. Ich freue mich bereits auf die nächsten Abende, auf den anspruchsvollen zeitgenössischen Teil und den eher harmonischen klassischen. Natürlich auch auf die anschliessenden gehaltvollen Gespräche über Gott und die Welt bei einem guten Glas Wein ...

Dr. Beat Vonlanthen, Staatsrat

## Programm

Samstag, 17. März 2007

---

**Collegium Novum Zürich**  
**Roland Kluttig, Leitung**

---

**György Ligeti** (1923–2006)

Kammerkonzert für  
13 Instrumentalisten

- 1 Corrente (Fliegend)
- 2 Calmo, sostenuto
- 3 Movimento preciso e meccanico
- 4 Presto

20'

Philippe Racine, Flöte  
Matthias Arter, Oboe  
Sabine Gertschen, Klarinette  
Donna Molinari, Klarinette  
Thomas Müller, Horn  
Ulrich Eichenberger, Posaune  
Christoph Keller, Klavier/Celesta  
Urs Egli, Cembalo/Hammondorgel  
Urs Walker, Violine  
Bettina Boller, Violine  
Hans-Christian Sarnau, Viola  
Martina Schucan, Violoncello  
Jonas Tauber, Kontrabass

---

**Béla Bartók** (1881–1945)

Sonate für 2 Klaviere  
und Schlagzeug

- 1 Assai lento–Allegro molto
- 2 Lento, ma non troppo
- 3 Allegro non troppo

26'

Alena Cherny und  
Christoph Keller, Klavier  
Martin Lorenz und  
Jacqueline Ott, Schlagzeug

---

Pause

---

**Peter Eötvös** (\*1944)

Windsequenzen für Ensemble

- 1 Windstille I
- 2 Drei Sequenzen des Bergwindes
- 3 Sieben Sequenzen des  
Wirbelwindes
- 4 Sequenz des Morgenwindes
- 5 Vier Sequenzen des Seewindes–  
Nordwind
- 6 Vier Sequenzen des Seewindes–  
Südwind
- 7 Ost–Westwind
- 8 Windstille II

29'

Philippe Racine, Flöte  
Matthias Arter, Oboe  
Donna Molinari, Klarinette  
Sabine Gertschen, Klarinette  
Valentin Wandeler, Bassklarinette  
Simon Lamothe, Tuba  
Martin Lorenz, Schlagzeug  
Frđjan Vukasinovic, Akkordeon  
Jonas Tauber, Kontrabass

Hauptsponsor

**RAIFFEISEN**

Stiftungen



Radio Espace 2  
zeichnet das Konzert auf.



## Die Werke

### György Ligeti Kammerkonzert für 13 Instrumentalisten

Das Wort Konzert geht auf das lateinische concertare zurück, was soviel bedeutet wie «streiten, kämpfen». Mit seinem Kammerkonzert für 13 Instrumentalisten nähert sich Ligeti zwar dem etymologischen Wortursprung an, ist aber doch weit entfernt von der klassischen Auffassung des «Konzertes», nach der ein Solist bzw. eine kleine Gruppe von Solisten dem Orchester gegenübersteht: Die Partitur des Kammerkonzertes zeigt in der Tat echte «Kammermusik», d. h. die 13 eingesetzten Instrumente werden alle gleichberechtigt behandelt. Querflöte (und Piccolo) Oboe (und Oboe d'amore und Englisch Horn) Klarinette, Bassklarinette (und zweite Klarinette), Horn, Tenorposaune, Cembalo (und Harmonium), Klavier (und Celesta) sowie Streichquintett werden sowohl solistisch als auch orchestral eingesetzt.

Das Werk wurde zwischen 1969 und 1970 komponiert und ist Friedrich Cerha und seinem Wiener Ensemble «Die Reihe» gewidmet. Uraufführung war am 1. Oktober 1970 in Berlin; eine Teilaufführung hatte bereits am 11. Mai desselben Jahres in Wien stattgefunden.

#### Zurück zur Leichtigkeit

Ligeti's Interesse am konzertanten Genre erwacht ungefähr zu jener Zeit und soll bis an sein Lebensende fortdauern: Mehr als zwanzig Jahre liegen zwischen seinem Konzert für Violoncello und Orchester von 1966 (im Programm des Konzertes vom 5. Mai 2007) und seinem Konzert für Violine und Orchester (1990/1992).

Kompositionstechnisch gesprochen geht es Ligeti Ende der 60er Jahre darum, nach einer längeren Serie von Werken mit grosser Besetzung wie etwa Apparitions, Atmosphères, Requiem, Lontano zu einer gewissen «Leichtigkeit» zurückzufinden. Das Kammerkonzert ist ein Beispiel für den so genannten durchbrochenen Stil, mit dem er zu jener Zeit herumexperimentiert, und wird häufig als der «leichtgewichtiger Bruder» des Streichquartetts Nr. 2 (1968) bezeichnet, das anlässlich des Konzertes vom 3. November 2006 zu hören war.

### Vom Protein zum Molekül

Ligeti's Musik, weder tonal noch atonal, ist von gewissen biologischen oder molekularen Wachstumsgesetzen inspiriert, wie dies im Doppelkonzert für Flöte und Orchester (1970–1971) oder in der San Francisco Polyphony zum Ausdruck kommt: Die Töne ergeben sich einer aus dem andern, fügen sich ineinander und bilden sich überlagernde, ineinander schlingende, ineinander flechtende Stränge, ganz nach Art des Pflanzenwuchses.

«Ich habe den Punkt erreicht, wo ich das Gefühl habe, dass die Rädchen ineinander übergreifen und der ganze Mechanismus der musikalischen Form sich in Bewegung gesetzt hat», vertraut Ligeti dem deutschen Dirigenten und Musikwissenschaftler Clytus Gottwald an. «Das erinnert an die komplizierten Zusammenhänge zwischen dem Organischen und dem Chemischen, wie sie z. B. bei riesigen Proteinemolekülen vorherrschen, wo alles anscheinend auf höchst konsequente Weise zusammenhängt, wo aber in Wahrheit nichts logisch zugeht. Diese Form des Aufbaus scheint mir das eigentliche Wesen der Musik auszumachen.»

### Béla Bartók Sonate für 2 Klaviere und Schlagzeug

Mitte der 30er Jahre hat Bartók endlich Erfolg im eigenen Land: In Budapest werden Herzog Blaubarts Burg und Der holzgeschnitzte Prinz wieder in die Spielpläne aufgenommen; seine Cantata profana wird zum ersten Mal in Ungarn aufgeführt. Im Auftrag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften unternimmt der Komponist umfangreiche ethnologische Recherchen mit dem letztendlichen (und utopischen) Ziel, zu den gemeinsamen Quellen der Volksmusik sämtlicher Nationen vorzustossen und den Zusammenhang zwischen ungarischer und arabischer Musik zu ergründen. Die Ironie des Lebens will, dass dieser ungeheure humanistische Anspruch mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus und des Nationalismus in Europa zusammenfällt. Als Bartók im Sommer 1937 auf Ersuchen der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik Basel, die gerade ihr zehnjähriges Bestehen feiert, die Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug in Angriff nimmt, ist Österreich auf dem besten Wege, der Verführung Hitlers zu erliegen. Als es dann 1938 um

die Veröffentlichung der Sonate geht, sieht Bartók sich gezwungen, seinem von den Nazis vereinnahmten Verleger Universal den Rücken zu kehren, und schliesst einen Vertrag mit dem angesehenen Verlagshaus Boosey und Hawkes ab. In einer Vertragsklausel wird festgehalten, dass Bartóks Werke niemals unter einem deutschen Titel erscheinen und keine Anmerkungen in deutscher Sprache enthalten dürfen. Die Sonate wird am 16. Januar 1938 in Basel uraufgeführt, am Klavier der Komponist selbst sowie seine Gemahlin Ditta Pasztory, am Schlagzeug Fritz Schiesser und Philipp Rühlig, zwei Mitglieder des Paul Sacher-Orchesters.

#### **Aussergewöhnliche Konfrontation**

Indem er sich auf die Orchestererfahrung seiner Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta (1936) beruft, wo das Klavier nicht als Solo-Instrument eingesetzt wird, sondern ins Orchester integriert wird, versucht Bartók, die Konfrontation zwischen den beiden Instrumentengruppen zu vertiefen. Eine höchst seltene Konfrontation, die bis dahin nur von Strawinsky in seiner Bauernhoch-

zeit (1923) verwendet worden war, allerdings in einem radikal anderen Sinne.

Wie Bartók 1938 gegenüber der Basler Nationalzeitung erklärt, trägt er sich seit geraumer Zeit mit dieser Konfrontation herum: «Allmählich kam ich zu der Überzeugung, dass ein Klavier allein kaum gegen den oft durchdringenden Klang des Schlagzeugs aufkommen kann. Daher wurde der Plan dahingehend geändert, dass anstelle eines einzigen Klaviers nun zwei dem Schlagzeug gegenüberstehen.»

An anderer Stelle sagt Bartók zu seinem Werk: «Die beiden Schlagzeugparts sind den beiden Klavierparts absolut ebenbürtig. Die Klangfarbe des Schlagzeugs hat mehrere Aufgaben: oft verleiht sie dem Klavierklang nur Farbe, manchmal betont sie wichtige Akzente; manchmal spielen die Schlaginstrumente kontrapunktische Motive gegen die Klavierstimmen, und die Pauken und das Xylophon haben häufig sogar solistische Themen.»

#### **Peter Eötvös Windsequenzen für Ensemble**

Die Entstehungsgeschichte von Eötvös' Windsequenzen umfasst mehr als ein Vierteljahrhundert. So wurde die erste Version am 21. Dezember 1975 in Budapest uraufgeführt, die dritte und letzte Fassung (mit Ziehharmonika) erst am 14. September 2002 in Köln. Peter Eötvös meint dazu, er habe während all dieser Zeit «ständig daran gearbeitet» und «betrachte die jetzige Form als endgültig». Das Werk geht auf die so genannte «Forschungsperiode» des Komponisten zurück. Wie der Kritiker Laurent Bergnach hervorhebt, «verstehen sich die Windsequenzen nicht als eine Illustration der Natur, sondern als die Natur an und für sich.» Anstatt in die «Falle» der Programmmusik zu «tappen», ausgelegt von den viel später an den jeweiligen Sequenzen angebrachten Titeln, zieht es Bergnach vor, «jene sechs Monate zu erwähnen, die Eötvös als Mitglied des Ensembles Karlheinz Stockhausen 1970 in Japan verbracht hatte, um

von dieser Partitur zu sprechen, die der Quer- und Piccoloflöte oder der Klarinette einen Ehrenplatz einräumt.»

Eötvös sei empfänglich für die Landschaft Japans und noch mehr für die Zen-Haltung des Buddhismus: Ruhe in der Bewegung, Bewegung in der Ruhe. Diese Haltung spiegelt sich in seinem Werk: Streng in seiner Konstruktion aus Obertonreihen und Differenztönen, poetisch, meditativ und sinnlich in seiner Klangwirkung.

Antonin Scherrer

## Die Interpreten



### Collegium Novum Zürich

1993 gegründet, macht sich das Collegium Novum Zürich zum Ziel, Musik der Gegenwart zu fördern und in hoch stehenden Interpretationen zur Aufführung zu bringen. Gleichzeitig wird das zeitgenössische Muskschaffen in Kontext zur Musik vergangener Epochen gestellt. Wichtiger Bestandteil der künstlerischen Arbeit ist der direkte Kontakt mit den Komponistinnen und Komponisten sowie der Austausch mit der Hochschule Musik und Theater Zürich. Das rund 25 Mitglieder umfassende

Solistenensemble kann dank seiner mobilen Struktur flexibel auf jede Besetzung zurückgreifen, vom Solo bis zu grossem Ensemble. So kann sich die Programmgestaltung ganz nach inhaltlichen Kriterien ausrichten. Die Mitglieder treten mit dem Ensemble auch solistisch in Erscheinung und nehmen neben ihrer Tätigkeit im Collegium Novum Zürich führende Rollen im Schweizer Kulturleben ein.

Das Collegium Novum Zürich, das von der Stadt Zürich subventioniert wird, unterhält in Zusammenarbeit mit der Tonhalle-Gesellschaft eine eigene Konzertreihe in der Zürcher Tonhalle. Weitere Konzertprojekte suchen gezielt die spartenübergreifende Vernetzung der Künste sowie

sinnfällige Verbindungen von musikalischem Programm und Konzertort. So sind in letzter Zeit Kooperationen mit dem Zürcher Museum Haus Konstruktiv, dem Schauspielhaus Zürich und dem Zürcher Brockenhaus entstanden.

Das Collegium Novum Zürich brachte zahlreiche Werke zur Uraufführung, darunter Kompositionen von Frangis Ali-Sade, Beat Furrer, Georg Friedrich Haas, Hans Werner Henze, Klaus Huber, Michael Jarrell, Mischa Käser, Rudolf Kelterborn, Christoph Neidhöfer, Giorgio Netti, Helmut Oehring, Klaus Ospald, Hilda Paredes, Felix Profos, Andrea Lorenzo Scartazzini, Annette Schmucki, Nadir Vassena und Gérard Zinsstag.

Am Pult des Ensembles standen Dirigenten wie Pierre Boulez, Friedrich Cerha, Mark Foster, Beat Furrer, Howard Griffiths, Peter Hirsch, Heinz Holliger, Mauricio Kagel, Johannes Kalitzke, Roland Kluttig, Susanna Mälkki, Zsolt Nagy, Pascal Rophé, Peter Rundel und Jürg Wytttenbach.

Das Collegium Novum Zürich tritt regelmässig im In- und Ausland auf und gastiert bei renommierten Festivals wie Berliner Festspiele-MaerzMusik, Ultraschall Berlin, Ars Musica Brüssel, Lucerne Festival, Salzburger Festspiele, Schwetzingen Festspiele, Wien modern, Wittener Tage für Neue Kammermusik, Warschauer Herbst und Tage für Neue Musik Zürich.

[www.collegium-novum.ch](http://www.collegium-novum.ch)



### **Roland Kluttig, Leitung**

Der in Dresden ausgebildete Roland Kluttig hat sich in den letzten Jahren als Operndirigent an der Stuttgarter Staatsoper und als Dirigent aussergewöhnlicher Konzertprogramme profiliert. Mit dem Residentie Orkest Den Haag sprang er beim Rheingau Festival 2006 mit einem Shakespeare gewidmeten Programm mit Werken von Berlioz, Tschaiakowsky und Strauss ein. Bei der Dresdner Philharmonie wird er 2007 die grossen Orchesterwerke von Frank Zappa und Edgard Varèse leiten. Nach erfolgreichen Debüts hat Roland Kluttig mittlerweile mehrfach mit den Rundfunk-sinfonieorchestern in Freiburg, Stuttgart, Frankfurt, Berlin und Leipzig, dem Deutschen Sinfonieorchester, dem Berliner Sinfonieorchester, den Bochumer Symphonikern, der Jungen Deutschen Philharmonie, dem Collegium Novum Zürich, dem ASKO Amsterdam und dem Klangforum Wien zusammengearbeitet.

An der Stuttgarter Staatsoper, wo er bis 2004 als musikalischer Assistent von Lothar Zagrosek engagiert war, leitete er die CD-Produktion von Schönbergs Moses und Aron und die Premiere von Morton Feldmans Neither, die «zu

einem Triumph für Roland Kluttig wurde» (Opernwelt). Zuvor hatte er u.a. Don Giovanni, Don Carlos, Luigi Nonos al gran sole und Helmut Lachenmanns Das Mädchen mit den Schwefelhölzern an diesem Haus dirigiert.

Beim Aldeburgh Festival 2005 dirigierte er die Uraufführung von Richard Ayres Oper the cricket recovers, die vom Independent zur «besten neuen Opernproduktion des Jahres» gewählt wurde. Seit Sommer 2004 ist er ausserdem Music Director des Crested Butte Music Festival in Colorado.

Als musikalischer Leiter des Kammerensembles Neue Musik Berlin hatte er von 1993–1999 die Entwicklung dieses Ensembles zu einem der besten in Deutschland entscheidend mitgeprägt.

Roland Kluttig arbeitete eng mit Dirigenten wie Peter Eötvös, John Eliot Gardiner und Sylvain Cambreling zusammen und wurde u.a. vom Deutschen Musikrat und der Akademie Schloss Solitude gefördert.



knapp doppelt so gross wie dieses inserat **bezaubert** sie das **OPUS 21 system** von resolution mit einem **klang**, der sie in einen **konzertsaal** versetzt. ob von cd, schallplatte, radio oder harddisk – **mehr** high end braucht kein **mensch**. zu hören bei ihrem spezialisten für **naturgetreue** musikwiedergabe.

# audiopur



rue de lausanne 39  
1700 fribourg  
026 322 51 00  
www.audiopur.ch



## Für Steinway & Sons gibt es nur eine Adresse

Instrumente von **Steinway & Sons** werden nur in ausgesuchten Fachgeschäften verkauft. An der Berner Spitalgasse steht eine grosse Auswahl Flügel und Klaviere für Sie zum Probespielen und Vergleichen bereit. Jedes Instrument wird von unseren Spezialisten direkt in der Steinway-Fabrik in Hamburg ausgesucht, sorgfältig transportiert und perfekt justiert und gestimmt.

**Krompholz**   
Mehr Musik

Musikhaus Krompholz - Spitalgasse 28 Postfach - 3001 Bern  
Telefon 031 311 53 11 - [www.krompholz.ch](http://www.krompholz.ch)

## Programm Samstag, 5. Mai 2007

---

**Ensemble Modern**  
Kasper de Roo, Leitung  
Michael M. Kasper, Violoncello

---

**György Ligeti** (1923–2006)  
Konzert für Violoncello  
und Orchester

16'

---

**Jacques Wildberger** (1922–2006)  
Kammerkonzert für  
Saiteninstrumente und  
Synthesizer  
(Erkundungen im  
Sechsteltonbereich)

18'

---

**Thierry de Mey** (1956\*)  
Musique de tables

8'

---

Pause

Hauptsponsor



Stiftungen

**prohelvetia**  
  
Fondation Nestlé pour l'Art

---

**Frank Zappa** (1940–1993)  
Ruth is sleeping

6'

---

**Igor Strawinsky** (1882–1971)  
Histoire du Soldat (Konzertsuite)

25'

Radio Espace 2  
zeichnet das Konzert auf.

**ESPACE 2**  
RADIO CULTURE SUVAUDE  
La vie côté culture

## Die Werke

### György Ligeti Konzert für Violoncello und Orchester

Wie schon im Programmtext des vorhergehenden Konzertes erwähnt, beginnt György Ligeti Ende der 60er Jahre, sich für das konzertante Genre zu interessieren, das ihn bis an sein Lebensende nicht mehr loslassen wird. Das Konzert für Violoncello und Orchester entstand 1966 und ist dem deutschen Cellisten Siegfried Palm gewidmet, einem der grössten Förderer der zeitgenössischen Musik, verstorben am 5. Juni 2005. Es bildet den Anfang einer Reihe von fünf Werken dieser Art und wurde am 19. April 1967 in Berlin uraufgeführt, unter der Leitung von Henrick Czyz.

Ligeti hatte ursprünglich geplant, ein Werk in einem einzigen Satz zu schreiben, der aus 27 aneinander gereihten Fragmenten bestehen sollte. Im Laufe der Arbeit änderte er dann seinen Plan – die definitive Fassung enthält nun zwei Sätze: Der erste, langsam und statisch, umfasst ein einziges ausgearbeitetes Fragment, der zweite enthält die restlichen 26 Fragmente, die allerdings infolge ihrer teilweisen Überschneidung nicht klar definiert sind.

### Jacques Wildberger Kammerkonzert für Saiten- instrument und Synthesizer

«Immer Opposition! Ganz einfach! Immer Opposition gegen alles Traditionelle!» Jacques Wildberger liebte Provokation, Protest, Infragestellen. Mit diesem ästhetischen Credo lässt er sich auf eine Musik ein, die sich nicht abschottet, sondern im Gegenteil versucht, sich der Aussenwelt und dem Unbekannten zu öffnen. Wildberger, verstorben am 23. August 2006, hinterlässt jedoch weniger das Image eines militanten Komponisten (das ihm allzu gern angehängt wird) als vielmehr dasjenige eines ewigen «Hitzkopfes». Michael Kunkel meint dazu in der Zeitschrift *Dissonanz* 23 (2002): «[...] so sehr auch sein Schaffensweg von einem ebenso historischen wie ethischen Problembewusstsein geprägt ist – seine generalisierende Einordnung ins politische Fach

greift zu kurz. Zu verschieden, zu spezifisch sind die Impulse, als dass sie allesamt sinnvoll unter «Politik» subsumiert werden könnten.» Kunkel erinnert gleichzeitig daran, dass «[...] Wildberger seine denkbar unpolitische, zirkensische Seite auch im Komponieren hemmungslos auslebt: So in den zahlreichen Solostücken für befreundete Musiker [...] so im Kammerkonzert für Saiteninstrumente und Synthesizer (1995–1996), wo er neugierig «Erkundungen im Sechsteltonbereich» anstellt». Ein Werk, in dem verschiedene tonale Systeme miteinander in Konflikt geraten. Der Komponist bemerkt dazu: «Es ist weder ein Rückzug ins Private, noch bin ich entpolitisiert. Im Kammerkonzert hat mich einfach einmal das Klangliche interessiert.»

### Thierry De Mey Musique de Tables

Musique de Tables von Thierry De Mey wurde im Oktober 1987 im Théâtre 140 in Brüssel uraufgeführt. Der belgische Komponist, Jahrgang 1956, beschreibt sein Werk wie folgt: «Musique de Tables ist ein Stück für 3 Schlagzeuger, deren einziges Instrument kleine Tische

sind. Die Positionen der Hände und die «Figuren» der Bewegung sind in einem Symbol-Repertoire kodifiziert. Im Moment des Zusammentreffens von Musik und Tanz sind die Gesten ebenso wichtig wie der erzeugte Klang.» (Thierry de Mey).

In *Musique de Tables* geht es um die Wechselwirkung zwischen der Musik und der Bewegung, die sie hervorbringt, zwischen Tanz und Musik, zwischen dem visuellen und choreographischen Aspekt und dem Klanglichen, der Musikalität der Interpretation. Es handelt sich dabei um eines der wenigen gelungenen humoristischen Projekte der Neue Musik-Szene.

### Frank Zappa «Ruth Is Sleeping» (Bearbeitet für 2 Klaviere von Ali N. Askin)

Anfang der 80er Jahre entstand die erste Version des Stückes mit Hilfe des Synclavier Computersystems und einer Roland Midi-Box. Daraus entwickelt sich dann eine «sehr, sehr schwierige» Version für ein einziges Klavier,

die Ali N. Askin 1992 schliesslich zu einer Fassung für 2 Klaviere umschreibt, «weniger schwierig, aber trotzdem immer noch sehr happig». Es ist diese letzte Version, die hier zur Aufführung gelangt.

Der Titel des Stücks beruht auf einer Anekdote aus den 70er Jahren: Während Zappa den anderen Musikern seiner Band während der Proben Instruktionen erteilte, pflegte Ruth Underwood sich regelmässig unter ihrem Marimba einzurollen und einzuschlafen ...

### **Igor Strawinsky** **Suite aus der Bühnenmusik zur** **«Geschichte vom Soldaten»**

Strawinskys «Geschichte vom Soldaten», die weltweit bekannte Bühnenmusik, von manchen als «Waadtländer Faust» bezeichnet, entsteht am Ende des Ersten Weltkrieges als Ergebnis der glücklichen Zusammenarbeit des Exilrussen mit dem

Westschweizer Schriftsteller Charles-Ferdinand Ramuz. Ur-aufführung ist am 28. September 1918 im Stadttheater Lausanne, unter der Leitung von Ernest Ansermet.

Die Konzertsuite, die Strawinsky nach dieser Bühnenmusik komponiert hatte, wurde zwar für sieben Instrumente geschrieben, ist aber weit mehr als nur ein Septett, wie der Musikwissenschaftler Pierre-Emile Barbier treffend bemerkt: «Das «Orchester» dieser Kammeroper verwendet die herausragendsten Register jeder der klassischen Instrumentengruppen: zwei Holzblasinstrumente (Klarinette und Fagott), zwei Blechblasinstrumente (Kornett und Posaune), hohe Streichinstrumente (Geige), tiefe Streichinstrumente (Kontrabass) sowie Schlaginstrumente im Stile von Zirkus- und Jazz-Kits.»

Die Suite zeichnet den Ablauf des Ballets in leicht abgewandelter Reihenfolge nach. Es herrscht eine Atmosphäre, die an Spielleute und Zirkusorchester erinnert – «Jahrmarktsmusik», sagt Adorno.

Antonin Scherrer

## **Die Interpreten**

### **Ensemble Modern**

Das Ensemble Modern (EM) wurde 1980 gegründet und zählt zu den weltweit führenden Ensembles für Neue Musik. Seit 1985 ist es in Frankfurt am Main beheimatet. Das EM vereint 19 Solisten verschiedenster Herkunft: Argentinien, Australien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Japan und die Schweiz bilden den kulturellen Hintergrund dieser Formation.

Ebenso international und vielseitig wie das Ensemblegefüge sind auch dessen Programme und Konzerttätigkeit. Diese umfasst Musiktheater, Tanz- und Videoprojekte, Kammermusik, Ensemble- und auch Orchesterkonzerte. Tourneen führten das EM bereits nach Russland, Südamerika, Japan, Australien, Indien, in die USA

und 2003 erstmals auch nach Korea. Regelmässig tritt es an renommierten Festivals auf wie dem Lincoln Center Festival in New York, settembre musica in Turin, dem Festival d'Automne in Paris, dem Festival Ars Musica in Brüssel, dem Lucerne Festival und dem Holland Festival in Amsterdam.

Das EM gastiert auch in Deutschland in Häusern von Rang und Namen. So z. B. wird in der Alten Oper Frankfurt seit 1985 eine Abonnementreihe angeboten und in Kooperation mit der Oper Frankfurt finden regelmässig Opernproduktionen sowie die Werkstattkonzerte «Happy New Ears» statt. Eine enge Zusammenarbeit verbindet das EM mit zahlreichen deutschen Veranstaltern, darunter die Kölner Philharmonie, die Konzerthäuser Berlin und Dortmund, das Hebbel-Theater in Berlin und das Festspielhaus Baden-Baden.

Die Gründung des basisdemokratisch organisierten EM geht auf eine Initiative von



**Kasper de Roo**, Leitung  
Kasper de Roo ist ein international renommierter Interpret der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Nach seinen Studien am Konservatorium in Den Haag und Amsterdam war er zunächst Fagottist des Rotterdams Philharmonisch Orkest, ehe er 1979 beim Cabrillo Music Festival am Dirigentenpult debütierte und kurz darauf Preisträger beim Internationalen Wettbewerb für Junge Dirigenten in Besançon wurde.

Seine schnelle Karriere brachte ihn zunächst 1984 als Kapellmeister an die Staatsoper Stuttgart, ab 1992 als Musikdirektor nach Innsbruck und 1994 gleichzeitig als Chefdirigent zum National Symphony Orchestra of Ireland nach Dublin. Neben dem bekannten Opernrepertoire, das er an den

Studenten innerhalb des Bundesstudentenorchesters zurück, denen es darum ging, Neue Musik zu fördern und angemessen aufzuführen. Schnell avancierte das «Ensemble modern der Jungen Deutschen Philharmonie» zum unabhängig agierenden Ensemble Modern und wurde 1987 zu einer GbR mit den MusikerInnen als Gesellschaftern, die damit nicht nur künstlerische, sondern auch finanzielle Verantwortung tragen. Jeder bringt seine persönlichen Erfahrungen und Präferenzen ein, wodurch eine einzigartige und unverwechselbare programmatische Bandbreite entsteht, die so unterschiedliche Komponisten wie Arnold Schönberg, Heiner Goebbels, George Benjamin und Frank Zappa umfasst.

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und über die Deutsche Ensemble Akademie e.V., durch die Stadt Frankfurt, das Land Hessen, die GEMA Stiftung und die GVL.

[www.ensemble-modern.com](http://www.ensemble-modern.com)



**Michael M. Kasper**, Violoncello  
Michael M. Kasper erhielt mit sieben Jahren Blockflöten-, später Violoncellunterricht. Er studierte in Berlin und in Köln. Von 1980 bis 1985 war er Mitglied des Ensemble Modern, anschließend bis 1997 Cellist im Kölner Rundfunksinfonieorchester. Von 1988–2001 Dozent für Violoncello und zeitgenössische Kammermusik an der Musikhochschule Aachen. Dort gründete er 1997 eine eigene Konzertreihe für Neue Musik. Seit 1997 ist er wieder Mitglied des Ensemble Modern. Michael M. Kasper wohnt in Offenbach/Main und ist eingetragenes Mitglied bei den Kickers Offenbach.

bekanntesten Europäischen Opernhäusern pflegte, und der symphonischen Musik, die er in zahlreichen Orchesterkonzerten von Buenos Aires bis Warschau zur Aufführung brachte, leitete er insbesondere viele Uraufführungen zeitgenössischer Musik, u.a. von M. Kagel, G. Klebe und E. Nunes.

Mit dem Ensemble Modern verbindet Kasper de Roo eine bereits jahrelange regelmässige Zusammenarbeit, die mit Uraufführungen von B. Furrer, E. Poppe und H. Zender sowie mit der Nominierung der CD-Produktion von Elliott Sharp's Tesselation Row für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2004 überragende Ereignisse brachte. Seit 1999 ist er zudem künstlerischer Leiter des Ensembles «Windkraft – Kapelle für neue Musik».

Seine grosse Affinität zur Musik von Strawinsky und Schostakowitsch stellte er mit grossen Porträts dieser beiden Komponisten in Innsbruck und Dublin unter Beweis.



## Patronatskomitee

Joseph Deiss,  
Alt-Bundesrat

Isabelle Chassot,  
Staatsrätin, Direktion für  
Erziehung, Kultur und  
Sport (EKSD)

Ruth Lüthi,  
Staatsrätin, Direktion  
für Gesundheit  
und Soziales (GSD)

Beat Vonlanthen,  
Staatsrat, Raumplanungs-,  
Umwelt- und Baudirektion  
(RUBD)

Simonetta Sommaruga,  
Ständerätin

Alain Berset,  
Ständerat

Ferdinand Masset,  
Alt-Staatsrat

Max Aebischer,  
Alt-Staatsrat

Hans Baechler,  
Alt-Staatsrat

Raphaël Rimaz,  
Alt-Staatsrat

Wolfgang Amadeus Brühlhart,  
Botschafter, Head of  
Human Rights Policy Section

François Nordmann,  
Schweizer Botschafter in Paris

Msgr. Bernard Genoud,  
Bischof Lausanne/Freiburg

Urs Altermatt,  
Rektor Universität Freiburg

Christoph Nussbaumer,  
Chefredaktor «Freiburger  
Nachrichten»

Jean-François Steiert,  
Delegierter für Interkantonale  
Angelegenheiten, Waadt

Raoul Blanchard,  
Konservator  
«Musée de la Gruyère»

Rachel Brulhart,  
Ehemalige Direktorin «FIFF»

Prof. Dr. Jürg Stenzl,  
Ordinarius  
für Musikwissenschaft,  
Universität Salzburg

Albert Michel,  
Präsident der Generaldirektion  
«Freiburger Kantonalbank»

Paul Bersier,  
Ehemaliger Direktor Swisscom

Germaine Moret

## Organisation

Künstlerische und  
administrative Leitung:  
Christoph Camenzind

Catering Konzertausklang:  
La Cantina del Mulino

Lichtdesign:  
Annick Perrenoud

Grafische Gestaltung:  
Klauser Weibel Design

Textredaktion,  
Consulting PR & Marketing:  
Antonin Scherrer

Webmaster:  
Saskia von Virág

Webhosting:  
labor@enter 5

Sekretariat:  
Ruth Herzmann

Übersetzungen, Lektorat:  
Ruth Herzmann  
Didier Monay  
Christoph Camenzind

Vorstand  
Verein «Eclatsconcerts»:  
Maurice Barbieri  
Erich Camenzind  
Didier Monay  
Karin Rolli  
Manuela Stocker

Medienpartner:  
Freiburger Nachrichten  
RSR Espace 2

## Kontakt

Eclatsconcerts  
Sentier des Sapins 2  
CH-1700 Freiburg  
info@eclatsconcerts.ch  
www.eclatsconcerts.ch



## Die Partnerschaft, die Vertrauen schafft.

Mit Raiffeisen als Partner können Sie all Ihre Finanzbelange ganz gelassen angehen. Wir bieten Ihnen die Lösung, die Ihnen und Ihren finanziellen Zielen entspricht. Vereinbaren Sie einen Besprechungstermin.  
[www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)

Wir machen den Weg frei

# RAIFFEISEN

CHRONO



**EBERHARD & CO.**

*Manufacture Suisse d'Horlogerie depuis 1887*

EXCLUSIVE PATENT  
REVOLUTIONARY DESIGN

EBERHARD & CO. S.A. - BIENNE - SUISSE [www.eberhard-co-watches.ch](http://www.eberhard-co-watches.ch)

International Trade: ASTOR TIME LTD. - Lugano - Suisse - Ph. +41 (0) 91 993.26.01

**VOLLICHARD**  
HORLOGERIE BIJOUTERIE  
FRIBOURG

Rue du Pont-Muré 22 (Tilleul/Linde) 1702 FRIBOURG Tél. 026 322 16 96

**RADO** CHRONOSWISS **MOVADO** **TISSOT**

**CERTINA**  
SWISS WATCHES

**EBERHARD & CO.**  
*Manufacture Suisse d'Horlogerie depuis 1887*

**JK**  
Klein

**KG**  
HEUER

Registered design - Patent pending

# Wir spielen die erste Geige

Wir wünschen den Konzertbesuchern  
eine stimmungsvolle Unterhaltung



## Freiburger Nachrichten

Abonnenten- und Leserdienst  
Bahnhofplatz 5, 1701 Freiburg  
Fax: 026 347 30 19

fn.verlag@freiburger-nachrichten.ch  
www.freiburger-nachrichten.ch

# Freiburger Nachrichten